

Wie kommt der Honig ins Glas?

Freizeit-Trip | Auf dem Schwäblehof bei Triberg lernen Kinder ab drei Jahren Bienen von Nahem kennen

Hubert, Sabine und Monika Schwäble bewirtschaften gemeinsam den Schwäblehof bei Triberg. Noch bis Anfang September bietet Hubert Schwäble dort wöchentlich Führungen durch seine kleine Imkerei an.

■ Von Marija Mikulic

Triberg. 1960 kauften Hubert Schwäbles Eltern die Hälfte eines Bauernhofs in der damals noch selbstständigen Gemeinde Nußbach (Schwarzwald-Baar-Kreis), die heute zu Triberg gehört. Seither heißt der um 1800 erbaute Hof Schwäblehof. Nicht nur für Kinder, die gerade beginnen, ihre Umwelt zu entdecken, ist der landwirtschaftliche Betrieb mitten im Schwarzwald ein herrlicher Ort.

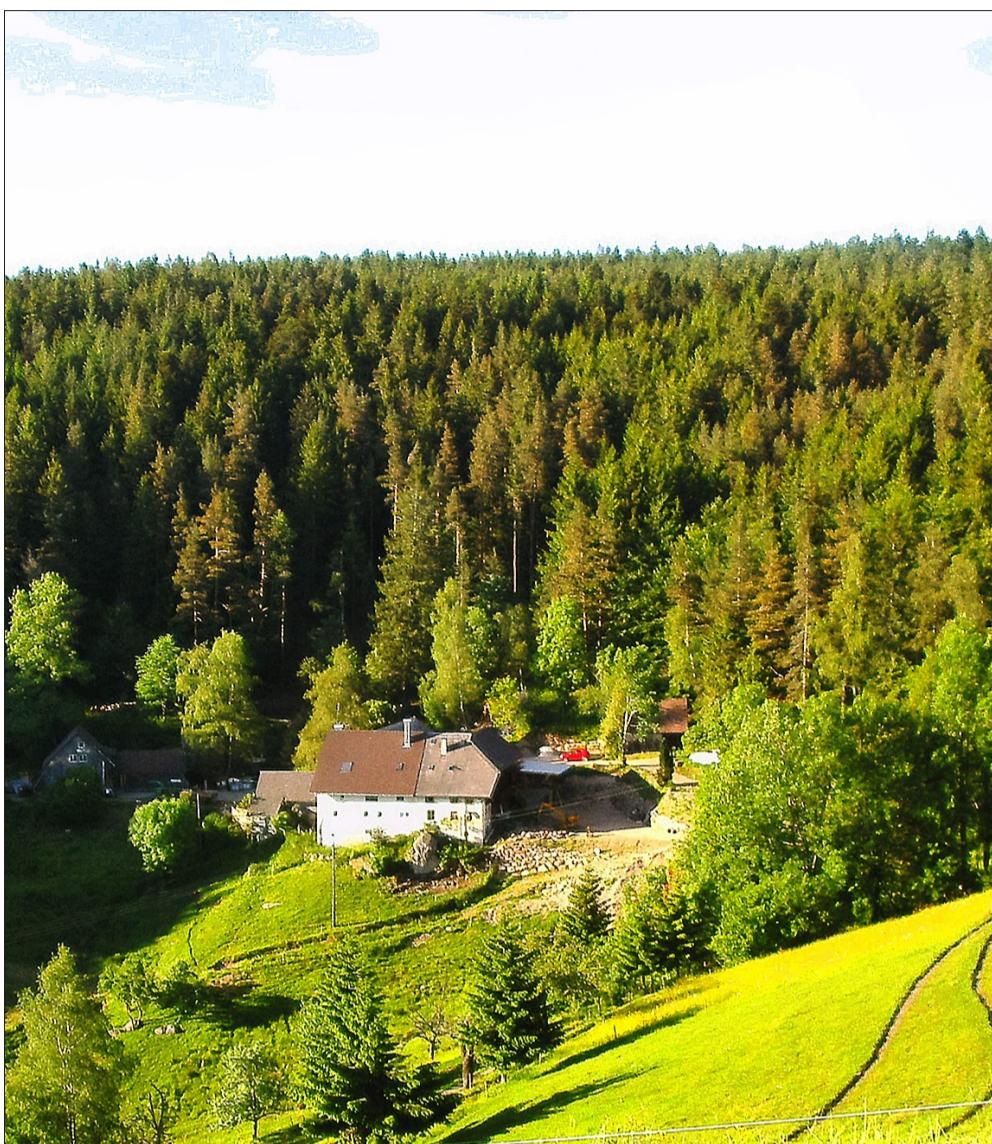
»Laufenten, Gänse, Hühner, Hund und Katz«, zählt Bäuerin Sabine Schwäble auf, wer außer ihr, Mann Hubert und Tochter Monika noch alles auf dem Schwäblehof zu Hause ist. »Die Kamerun-Schafe wohnen direkt neben den Bienen«, sagt sie. Womit die bekanntesten Bewohner des Nußbacher Bauernhofs vorgestellt wären: die Bienen. Sie erzeugen den Honig, den Sabine Schwäble im Hofladen vertreibt. Um ihre Arbeit dreht sich alles bei den Führungen, die Hubert Schwäble seinen Gästen schon seit einigen Jahren anbietet.

Im Sommerhalbjahr zieht Hubert Schwäble jeden Donnerstag mit seinen Gästen los

Zwischen Mai und Mitte September – derzeit immer donnerstags mit Beginn um 15 Uhr – zieht Hubert Schwäble mit den Interessierten los in Richtung der Bienenkästen. Rund zehn Völker halten die



Hubert Schwäble nimmt alle Generationen mit: Auch Kinder sollen verstehen können, was Bienen leisten.



Der Schwäblehof in Nußbach bei Triberg: Das Gebäude stammt aus der Zeit um 1800. Die Eltern des heutigen Eigners erwarben eine Hofhälfte des Doppelhofs 1960.

Fotos: Schwäblehof

Schwäbles derzeit. »Wir wollten alle drei immer mal was mit Bienen machen«, erzählt Sabine Schwäble.

Als ihre Schwiegereltern den Hof kauften, erinnert sie sich, habe auf dem Gelände sogar noch ein – wenn auch damals schon unbewirtschaftetes – Bienenhaus gestanden. Mit Strohkörben als Bienenbehausung darin. Zwar haben die Schwäbles die Bienenhaltung in dieser Form nicht wiederbelebt. Doch 1996 bekam

Hubert Schwäble von einem Onkel ein Bienenvolk geschenkt. Seither sind die summenden Arbeiterinnen wieder Teil der Hofgemeinschaft.

Die Bienenhaltung, das stellt Sabine Schwäble klar, ist auf dem Schwäblehof »Hobby«. Sie weiß von Imkereien im Umland, die an die 50 Bienenvölker haben und Honig hauptberuflich erzeugen. Das ist in Nußbach nicht der Fall. Mit zehn Bienenköpfen sei der eigenen Bestand relativ klein. Verstehen, wie Bienen arbeiten, kann man bei Schwäbles dennoch tadellos.

Interessierte tun sich einen Gefallen, wenn sie nicht völlig übernächtigt zur Führung antreten. Denn, damit das zu stande kommt, was morgens zäh-cremig vom Löffel aufs Brot fällt oder als streichfeste Masse gleichmäßig mit dem Messer auf der Brötchenhälfte verteilt wird, muss im Vorfeld eine Menge gelingen. Die Erzeugung von natürlichem Honig ist genauso komplex wie faszinierend. Eine große Rolle, besonders beim Waldhonig, spielt natürlich die Witte-

lung. Das, soviel sei vorab verraten, hat mit den Läusen zu tun, die die Tannennadeln anpinken müssen, damit die Bienen überhaupt etwas zu holen haben. Wer mehr über dieses empfindliche Gleichge-

wicht und die spannenden Zusammenhänge erfahren will, der sollte schon selbst nach Nußbach fahren.

Ängste, man könne bei den Ausführungen des Hausherrn geistig verloren gehen, braucht niemand zu haben. Zum einen findet die Führung nicht im luftleeren Raum statt. Alles, was erklärt wird, lässt sich vor Ort nachvollziehen. Außerdem ist, wie Sabine Schwäble erläutert, ohnehin jede Führung »a wengli individuell«. »Wir gehen auf die Familien ein«, sagt



die Bäuerin. Ihr Mann Hubert kann seinen Stoff so variieren, dass er bereit für Kinder ab dem Alter von drei Jahren zugänglich ist.

In jeder Region schmeckt das Erzeugnis der Bienen ein bisschen anders, da andere Gewächse blühen

Darüber hinaus sind, wie die Erfahrung vielfach belegt hat, solcherlei Erlebnisse auch und vor allem dann einem Publikum jeden Alters zugänglich, wenn es noch etwas zu verkaufen gibt. Deshalb dürfen die Gäste bei jeder Führung auch etwas vom eigenen Schwarzwald-Honig der Schwäbles probieren. Löwenzahn, Apfel Kirsche und Wiesenblumen besuchen die Schwäble-Bienen, bevor ein Blütenhonig der Geschmacksrichtung »Nußbach« zustande kommt. Sabine Schwäble klärt auf: »Jede Region hat ihren eigenen Geschmack, weil überall blüht etwas anderes.«

Außer der Bienenführung blüht jemandem, der den Schwäblehof besucht, unter Umständen noch ein Abstecher zu den original Hinterwäldern. Womit die für den Schwarzwald typische Kuhrasse gemeint ist.

Denn auf dem Schwäblehof wird im Hauptherwerb Mutterkuh-Haltung betrieben. Das bedeutet, dass einer so gehaltenen Kuh ihre Milch nicht zur Weiterverarbeitung abgenommen wird, sondern, dass sie damit zunächst nur ihr Kalb aufziehen darf. In Zeiten weitgehend industrieller Tierprodukt-Erzeugung ist ein solch idyllisches Szenario nicht mehr häufig anzutreffen. Wer es länger bestaunen möchte, kann sich auch bei den Schwäbles einmieten. Tochter Monika, selbst Landwirtin, baut sich mit den Ferienwohnungen auf dem Hof gerade ein zweites Standbein auf. Und dort gibt es dann ganz bestimmt jeden Morgen leckeren Honig aufs Brot.

WEITERE INFORMATIONEN:
► www.schwaebelhof.de



Ausflugs-Ideen für Entdecker und Genießer

Lust auf Wandern oder Einkaufen? Ab Montag liefert der Schwarzwälder Bote mit seinen Freizeitkarten wieder Ideen für Entdecker.

Oberndorf. Unter dem Motto »Entdecken, Erleben, Genießen« gibt es für sechs Wochen immer montags eine Freizeitkarte zur Tageszeitung dazu. Die ersten vier Ausgaben des Freizeitboten sind etwas für Wanderfreunde: Denn die Karten bieten Touren wie den »Schlichemwanderweg«, »Nekar-Baar-Jakobusweg«, »Lauschtour Tannenriesen Freudenstadt« und »Teufels-



Die neuen Freizeitkarten führen auf abwechslungsreiche Wandertouren. Foto: Seeger

kanzeltour und Rundweg zum Urenkopfturm«. Die beiden letzten Karten befassen sich mit dem Einkaufen. Darin finden sich »Direktvermarkter« und »Fabrikverkäufer«. Für unsere ePaper-Abonnenten gibt es die Karten als Beilage zum Download oder sie können per Post angefordert werden.

Blumeninsel bietet Erholung

Insel Mainau. Einer der bekanntesten Zielorte am Bodensee ist die Insel Mainau. Der Rundgang über die Blumeninsel lässt den hektischen Alltag vergessen: Dazu trägt die jahreszeitlich wechselnde Blütenfülle mit rund einer Million Tulpen, Rhododendren, duftenden Rosen, Stauden und farbenfrohen Dahlien aber auch die majestätische Wucht des über 150 Jahre alten Arboreums mit Mammutbäumen bei. Palmen und Zitruspflanzen verleihen der Insel mediterranes Flair. Tropisches Ambiente bietet das Schmetterlingshaus, in dem sich freifliegende Tag- und Nachtfalter tummeln. In direkter Nachbarschaft des subtropischen Palmenhauses finden sich das Deutscheschloss und seine Kirche. Die Insel Mainau kann das ganze Jahr über besucht werden.

Sudoku

		1			2			
9	8		4					
		7		1		6	9	
	5		8					
7	4				2	8		
			6		4			
1	2		7		5			
			9		1	4		
		6		3				

		3		4				
2		3		7				5
6	1			8				9
7		2	3					9
		8		9				1
1			6		8		7	
4			7	1		3		
			3		6			

So funktioniert's:

Ziel ist es, das Gitter mit den Zahlen von 1 bis 9 so zu füllen, dass jede Zahl nur einmal in jeder Spalte (senkrecht), nur einmal in jeder Reihe (waagerecht) und nur einmal in jedem der farblich unterlegten 3x3-Felder vorkommt.

Lösungen der Vorwoche

9	5	6	4	1	2	8	3	7
3	7	1	8	5	6	2	4	9
8	2	4	7	3	9	6	5	1
2	6	5	3	9	7	4	1	8
7	9	8	1	6	4	5	2	3
4	1	3	2	8	5	7	9	6
1	4	2	9	7	8	3	6	5
6	8	9	5	4	3	1	7	2
5	3	7	6	2	1	9	8	4

7	8	2	4	3	9	1	5	6
4	9	1	6	5	7	8	2	3
5	6	3	1	8	2	7	9	4
1	7	6	3	4	5	2	8	9
3	5	9	2	1	8	6	4	7
8	2	4	9	7	6	5	3	1
2	3	7	5	9	1	4	6	8
6	4	8	7	2	3	9	1	5
9	1	5	8	6	4	3	7	2